W c
1879

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272425-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272425-p0002-9

Q. H. 125, 11.

Wc 1819

LandTags Predigt/

DJe Christliche Landschafften / auff ergangene Außschreiben jhrer gnädigen vnnd LandßFürstlichen Oberkeit/ sich auff gemeinen LandTägen: Bevorab bey gegenwertiger vorstehender Gefahr gemeiner Christenheit/ wegen des Türcken/ bezeigen vnd verhalten sollen/

Gehalten

Zu Weymar in der Schloßkirchen/ auff dem angestalten LandTag daselbsten/

6. Decembr. Anno 1596.

Durch

Georgium Mylium, D. vnd Professorn zu Jhena.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Erstlich zu Torgaw/

In Fürstlicher Sächß: Druckerey/ etc.

Jetzt zu Leipzig/ mit vergünstigung/

gedruckt bey Zacharia Berwald.

Im Jahr/

M. D. XCVII.

1596

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Lection aus dem 30. vnd 31.

Capitel / des andern Buchs der Chronicken / so viel zu dieser Predigt dienlich ist.

VNd Hißkia sand hin zu gantz Jsrael vnd Juda / vnd schreib Brieffe an Ephraim vnd Manasse / daß sie kemen zum Hause des HERRN gen Jerusalem / Passah zu halten dem HERRN dem Gott Jrael / Vnd der König hielt einen raht mit seinen Obersten / vnd der gantzen Gemeine zu Jerusalem / das Passah zu halten / Vnd es gefiel dem Könige wol / vnd der gantzen Gemeine / vnd bestelleten / daß solchs außgeruffen würde durch gantz Jsrael / von Berseba an biß gen Dan.

Vnd die Leuffer giengen hin mit den Brieffen / von der Hand des Königes vnd seiner Obersten / durch gantz Jsrael vnd Juda / aus dem befehl des Königes / vnd sprachen: Jhr Kinder Jsrael / bekehret euch zu dem HERRN dem Gott Abraham / Jsaac vnd Jsrael / So wird er sich kehren zu den vbrigen / die noch vbrig vnter euch sind / auß der Hand der Könige zu Assur / Vnd seid nicht wie ewer Väter vñ Brüder / die sich am HErrn jhrer Väter Gott vergriffen / vnd er sie gab in

eine Verwüstung/wie jhr selber sehet. So seid nu nicht Halßstarrig / wie ewre Väter / Sondern gebet ewer Hand dem HErrn/ vnd komet zu seinem Heiligthum/ das er geheiliget hat ewiglich/ vnd dienet dem HErrn ewerem Gott / So wird sich der Grim seines Zorns von euch wenden/Denn so jr euch bekeret zu dem HErren/so werden ewre Brüder vñ Kinder Barmhertzigkeit haben / für denen/ die sie gefangen halten / daß sie wider in das Land kommen/ Denn der HERR ewer Gott ist gnedig vnd barmhertzig/ vnd wird sein Angesicht nicht von euch wenden/so jhr euch zu jhm bekehret.

Vnd die Leuffer giengen von einer Stad zur andern / im Lande Ephraim vnd Manasse / vnd biß gen Sebulon/Aber sie verlachten vnd spotten jhr. Doch etliche von Asser vnnd Manasse vnd Sebulon/ demütigten sich/vnd kamen gen Jerusalem/Auch kam Gottes Hand in Juda/ daß er jhnen gab einerley Hertz zu thun/nach des Königes vnd der Obersten Gebot/aus dem Wort des HErrn. Vnnd es kam zu Hauffe gen Jerusalem ein groß Volck / zu halten das Fest der vngesewerten Brot / im andern Monden/ ein sehr grosse Gemeine. Vnd sie machten sich auff / vnd theten ab die Altar/die zu Jerusalem waren/vnd alle Räuchwerck theten sie weg/vnd wurffen sie in den Bach Kidron.

Vnd die gantze Gemeine ward raths/noch ander sieben tage zu halten/vñ hielten sie mit freuden/Denn Hißkia der König Juda / gab ein Heb für die Gemeine/ tau-

ne/ tausend Farren/ vnd sieben tausend Schafe / Die Obersten aber gaben eine Hebe für die Gemeine/ tausend Farren / vnd zehen tausend Schafe / Also heiligten sich die Priester viel.

Vnd da diß allen ward außgericht/ zogen hinaus alle Israeliten / die vnter den Städten Juda funden worden/ Vnnd zubrachen die Seulen / vnd hieben die Häyne ab / vnd brachen ab die Höhen vnd Altar aus gantzem Juda/ Benjamin/ Ephraim/ vnd Manasse/ biß sie sie gar auffreumeten / Vnnd die Kinder Israel zogen alle wider zu jhrem Gut in jhre Städte.

Predigt vnd Außlegung deß Texts.

Alß bey instehendem LandTag / vnnd in Christlicher Versamlung gegenwertiger Adelicher vnd Löblicher Landschafft / zum guten vnd gedeylichen Eingang/ aus Gottes Wort etwas nützliches zu handeln / mir in Gnaden befohlen vnd auffgetragen worden/ Hat der Barmhertzige Gott / auff fleissige Anruffung zu dieser Handlung bescheret/ diesen jetzt abgelesenen Text / Welcher genommen ist aus der schönen Historien/ des löblichen vnnd hochberümbten Königs Hiskiæ, vnnd zu vorstehender Handlung nicht vnbequem sein/ erachtet wird. Denn im selbigen wird auch beschrieben ein öffentlicher LandTag zu Jerusalem / in Judea gehalten / vnnd von ermeltem Könige Hiskia, bey seiner lieben vnd getrewen Landschafft angestellet vnd außgeschrieben.

Ob nu wol an diesem Jüdischen LandTag eine Vngleichheit sich erzeiget/ in dem/ daß selbiger zu einem andern Ende an-

gestellet / vnnd allein ein allgemeine öffentliche celebration vnd Feyerliche haltung des Osterfests gesuchet wird / vmb dergleichen Sachen es bey vns an jetzo nicht zu thun ist: So vergleicht sich aber dennoch der vrsprung vnd principal oder Heuptvrsach gedachtes Land Tages mit gegenwertigen vnsern Zeiten / vnd bevorab mit deren Vrsach vnd Erhebligkeit / vmb welcher wegen auch dieser instehende / nun mehr angehende Land Tag allhier außgeschrieben vnd angestellet worden ist.

Denn es mit dem Jüdischen Volck eben so wol / als nun mehr leider mit der Christenheit / an dem gewesen / daß es einen gar gefehrlichen vnd klåglichen Zustand / vnd eben gar ein vbel außsehende gelegenheit mit jhnen erreichet vnd gewonnen hatte. Denn es mit gedachtem Jüdischen Volck nicht allein an dem gewesen / das solchs nun mehr in zwo Parten geteilet vnd getrennet gewesen / deren jedere jhre besondere Religion vnd vnterschiedene Gotteßdienst gehalten / also / das die zehen Stämme Israel von den zweyen in Juda vnd zu Jerusalem gäntzlichen abgesondert gewesen / auß welchem gefährlichen vnnd schädlichen Riß alßbald dieser vnraht erfolget / daß gemeldte beide Parten sich widereinander feindlich auffgelehnet / einander mit Krieg angegriffen / vnd manches jämmerlichs Blutvergiessen widereinander angerichtet haben / Inmassen denn kurtz vor angehender Regierung des frommen Königs Hißkiæ / vnd noch bey lebzeiten seines Herrn Vatern / die zehen Stämme einen Einfall in Judæa gethan / vnd auff einen tag hundert vnd zwentzig tausend redlicher vnd weidlicher Männer erschlagen / hierüber noch zweyhundert tausend Seelen gefenglich mit sich nach Samarien hinweg gefüret haben / von welchem allen in den Biblischen Historien / vnd sonderlich 4. Reg. 18. vnd 2. Paral. 28. mit mehrern zu lesen stehet:

Sondern es hatte auch hierüber dieser Vnraht mit zugeschlagen / daß die außwertigen Feinde / bevorab die Könige zu

Assyrien

Assyrien auch weidlich zugegriffen / vnd erstlich zwar jhr Heil vnd Macht an den zehen Stämmen zu versuchen keine mühe noch arbeit spareten / vnd jmmer nach vnd nach so lang an jhnen ropffeten / biß sie die Heuptfestung Samarien / allda denn auch das Königliche Hoflager vnd Ansitz der Regenten in Israel war / gar eroberten / vnd endlich Salmanasser der König in Assyrien die zehen Stämme der Kinder Israel gar vnter sein Joch brachte / vnd mit sich gefangen hinweg geführet / vnd das arme Volck theils in Media vnd Persia, theils anderer Orten vnd Landen jämmerlich zerstreweten / Also daß bald kein Israelit bey dem andern zu sehen war. Nach solchem Siege das Land Juda numehr am Angriff saß / vnd dieß Land den Feind nechst für sich hatte / Daher das vbrige Volck numehr keines andern sich von den Feinden täglich zu versehen hatte / deñ daß auch jhr der Feind wenig schonet / sondern sie so wol als die zehen Stämme angegriffen / vnd ohn vnterlaß plagen vnd ängstigen würde.

Diesen kläglichen vnd erbärmlichen Zustand des Landes vnd seiner lieben Vnterthanen lesst jhm der fromme König Hißkias gantz sorgfeltig vnd mitleidentlich zu Gemühte gehen / thut wie ein trewer Regent thun soll / Denckt den wichtigen Sachen mit allem fleiß vnd ernst nach / nimbt seine Hoff vnd LandRähte an die hand / zeucht auch andere verstendige gleichßfals auch zu raht / vnd trachtet auff mittel vnd wege / wie diesem betrüblichen Zustande raht zu schaffen / vnd allem verderblichen Vnheil vnd vntergang der Lande möge entgegen gebawet werden. In welchen Rahtschlägen vnd Gedancken sich befindet rahtsam vnd eine notdurfft sein / daß ein öffentlicher LandTag angestellet / vnd daselbsten fernere Notdurfft möge berahtschlaget / vnd also mit gemeinem Schluß vnd bedencken / des gantzen Landes heil vnd bestes fürgenommen / vnd geschlossen werden. Vnd wird in dieser abgelesenen Lection von diesen Sachen vns fürnemlich zweyerley angemeldet.

Erstlich /

Erstlich/Wie das Außschreiben/ so wol auch die Proposition dieses Land Tages gelautet habe.

Fürs Ander/Wird gesetzt der Abschied desselbigen/ was nemlich alda zu Jerusalem auff dem Land Tage sey außgerichtet worden/Vnd waserley Ende vnd Außgang derselbe endlich gewonnen habe.

Bey diesen beyden Puncten/dieweil gantz verhoffentlich ist/ daß zu vorhabender Handlung des instehenden Land Tages/ nützliche Lehr vnd Ermahnung möge gehandelt werden/ Als wollen wir selbige in der Furcht vnd Anruffung Gottes zu handen nehmen/ Der Gott aller Gnaden/ des Friedes vnnd alles Trosts/ Der Gott des Raths/ welcher groß ist von Rath/ vnd mechtig von That/ Ierem. 32. dessen Augen offen stehen vber alle wege der Menschen Kinder/ sey mit vns/ vnd verleihe allerseits seine heilige Gnade vnd Geist/Amen.

ALß der heilige Apostel Paulus/ Rom. 12. allerhand Ständen vnd Orden der Menschen jhre Pflicht vnd Amptßgebühr mit kurtzen worten für Augen stellen wil/ Setzet er auch den Regenten/ dieses zur kurtzen vnnd fürnehmen HeuptRegel: Regieret jemand/ so sey er sorgfeltig. Zum Anzeigen/ Das Sorgfeltigkeit an einem Regenten/ der besten Eigenschafft eine/ vnd eine rechte HeuptTugend zu achten vnd zu halten sey.

Diese Tugend lesset der Gottselige Regent Hißkias an sich gar löblich vnnd rhümlich leuchten vnnd scheinen/ in dem/daß er seines Volcks/ vnd lieben Vnterthanen gefährligkeit vnd noht dermassen jhm lesst zu hertzen gehen/daß er selb für solcher Trübsal vnd Gefahr weder rast noch ruhe haben kan. Denckt bey sich selbst den hohen vnd schweren Sachen mit allem ernst nach/ lesst seine Räthe solchs auch in reiffe Deliberation ziehen vnd nemen/

Gibt

Gibt es andern vernünfftigen Leuten zu erwegen vnd zu bedencken: Fasset selbst die Schreiben / fertiget ab die Boten / vnnd lesset die Läuffer durchs gantze Land lauffen / seine Vnterthanen vnd Landsassen zu hauffe zu beruffen / vnd das Außschreiben des Land Tags an alle Stände vnd Städte gelangen.

Im selbigen Außschreiben wird auch mit einuerleibet die Proposition vnnd der Vortrag deß Land Tags / die beruhet fürnemlich auff zweyen vnterschiedlichen Puncten.

Der Erste lautet also: Jhr Kinder Jsrael / bekehret euch zu dem HErrn / dem Gott Abraham / Jsaac vnd Jsrael. Seid nicht / wie ewre Väter vnnd Brüder / die sich am HErrn / jrer Väter Gott / vergriffen. Seid nicht halsstarrig / wie ewre Väter / etc.

Der ander Punct lautet also: Gebet ewer Hand dem HErrn / vnd kommet zu seinem Heiligthumb / vnd dienet dem HErrn ewrem Gott.

Diß aber beides wird nicht nur mit schlechten vnd blossen worten im Außschreiben gemeldet / Sondern es wird auch geschärffet / Erstlich damit / daß jhnen angezeiget wird / was rath vnd frommen sie damit bey Gott schaffen werden. Denn thun sie das / was das Außschreiben vermag / wol mit heil. Denn Gott werde sich hierauff auch widerumb kehren zu den vbrigen / die noch vbrig sein aus der Hand des Königs zu Assur / Gott werde den Grim̃ seines Zorns von jhnen wenden / Mit erinnerung dessen / was jhre Väter vnd Brüder dessen gefromet gewesen / daß sie halßstarrig / vnd jhrem Gott vngehorsam / vnd widerspenstig gewesen / nemlich / daß der Zorn Gottes jhnen hierob zu lohn worden / vnnd sie in eine Verwüstung / wie die nun vor Augen schwebe / gegeben sein / Welchem vnrath mit rechter Buß vñ zeitlicher Bekerung abgeholffen / vnd rath geschaffet köndte werden.

Fürs Ander / So werden dessen auch jhre Brüder vnnd Kinder inn jhrer Gefengniß zu geniessen haben / die werden

Barmhertzigkeit haben für denen / die sie gefangen halten / das sie wider in das Land kommen mögen / mit angehefftet starcker vnd gewisser vertröstung Göttlicher erbarmung. Denn jhr Gott sey ein gnediger vnd barmhertziger Gott / Er werde sein Angesicht nicht von jhnen wenden / wo fern sie sich nur zu dem HErrn bekehren. Diß ist also das Außschreiben vnd die Proposition des gehaltenen Landtags zu Jerusalem gewesen.

Bey dieser Proposition vnnd Außschreiben stellet vns der H. Geist für zweyerley in acht zu nemen. Erstlich dieses / Wenn der ewige vnnd gerechte Gott vber ein Land vnnd Volck diese Plage schicket / daß Kriege / vnd sonderlich Hader vnd Landkriege sich erheben / was dabey für schrecklicher Jammer vnnd gar erbärmlich Elend sey / Wofür man auch solche Plag vnnd Elend halten / Wessen man sich hierunter erinnern / vnd wie man diesem Jammer recht vnter augen sehen soll.

Was Jammer aber vnd Elend hierunter fürgehe / ist allhie am Exempel des Volcks Gottes klärlich zu ersehen. Denn erstlich war dis Volck weyland ein mechtiges vnd ansehnliches Volck / welchem an anzahl der Menschen wenig andere Völcker zu vergleichen gewesen. Gott redet Genes. 15. selbsten mit Abraham / vnd heisset jhn die Sterne am Himmel zehlen. So wenig nun jhm solchs zu thun müglich gewesen / So vnmüglich / wil Gott angedeutet haben / werde es sein / daß seine Nachkömlinge / vnd das Volck Israel wegen seiner menge möge gezehlet werden. Ja wie der Sand am Meer nicht zu zelen / so werde sein Volck ohn zahl sein / spricht Gott an mehrern orten der Schrifft / sonderlich Gene. 26. vnd Exodi 32.

Wie Volckreich aber vor alters die Kinder Israel vnnd Juda gewesen / War es doch nu mehr zu Hißkiæ zeiten mit jhnen dahin gediegen / daß sie hiessen Reliquiæ, die vbrigen vom Volck / Vnd die noch von der Hand des Königes zu Assur waren vbrig geblieben. Ja die zehen Stämme Israel waren schon gantz vnd

gar

gar hindurch/ vom vbrigen Volck abgerissen / vnd in die Assyrische vnd Heydnische Gefengniß vnnd Dienstbarkeit hinweg geführet. Was denn noch sonsten am Jüdischen Volck vbrig gewesen/dessen Anzahl hat sich bey weitem so fern / als für Alters wol gewesen/nicht erstrecken können.

Neben dem/vnd fürs ander/hat es mit dem Land Canaan eine solche gelegenheit gehabt / Daß es ein außbündig gut Land gewesen ist/Deut. 1. Ja ein solch Land/ das dauon die Schrifft zeuget/daß es von Milch vnd Honig geflossen habe. Exod. 33 So hat es auch diesem Lande an seinen Festungen / an guter Policey vnd Ordnungen/zu forderst aber an aller besten bestellung des Gotteßdiensts / vnd des gemeinen Kirchenwesens nicht gemangelt/ Also/daß an diesem Lande ein Außbund eines herrlichen vnd guten Landes zusehen gewesen ist.

Zu König Hißkiæ zeiten aber / meldet der König selbs in seinem Außschreiben / sey es nu mehr fast eine lautere Verwüstung gewesen. Denn ein mal die zehen Stämme Jsrael waren bereit hinweg/jhr Land verheeret/die Häuptstadt Samaria zerstöret vnd verwüstet/ Vnd war im Lande eine solche zerrüttung vnd verwüstung/daß nun ein ziemliche / geraume zeit kein Prophet im Lande mehr gehöret/kein Fest vnd Feyertag mehr gehalten/auch endlichen die Bibel/vnd das Buch Göttliches Gesetzes eine zeitlang gar verloren wurde. Da muste es denn wol ergehen/ wie Salomon saget/Cessante Prophetia, dissipatur populus, Wenn die Weissagung auffhöret / vnd Gottes Wort nun nicht mehr geprediget wird / da mus im Land ein lauter Wüstency erfolgen/vnd das Volck allerding verwilden.

Hierüber vnnd fürs Dritte/ folget denn auch die Gefengniß/vnd die jämmerliche Seruitut, darein die Kinder Jsrael geschleppet vnd verführet wurden / jhre Brüder vnnd Kinder wurden gefangen gehalten/ funden bey jhren Feinden wenig Barmhertzigkeit/ musten arbeiten wie das Vihe/vnnd hierwider nicht

allein wenig ergetzligkeit zu Lohn / sondern noch hohn / schmach vnd spott / ja wol auch harte streiche vnd schläge zu gewarten haben / vnd im mittels dermassen in Ländern verstrewet werden / daß ein Jüde oder Jsralit den andern nicht bald mehr zusehen bekam. Das mag ja wol ein schrecklicher jammer / ein jammer vber allen jammer heissen. Sihe / den jammer bringet der Krieg / vnnd solch Elend wird angericht / da der Feind eines Volcks mechtig wird.

Diesen Jammer hat allgemeine Christenheit nun mehr etlich hundert Jahr auch wol erfahren / vnd von jhrem Assur / dem Bluthunde des Mahometischen Reichs / dem Türcken / erbärmlich gnug gelitten vnnd außgestanden. Die liebe Christenheit erstreckte sich vor alters weit vnnd breit in ferne Lande. Wie manche schöne Kirchen wurden in Asia vnd Africa gefunden? Griechenland / Syria, Armenia, Assyria, Persien / Arabia, Egypten war weyland alles mit Erkentniß Gottes / vnd seines heiligen Worts erfüllet vnd begabet. Nun aber heisset es mit der Christenheit / Reliquiæ, vnnd noch kaum mehr ein vbriges / Was in Occident von der Hand Assur / vnd dem schrecklichen GrewelReich des Türcken noch vbrig ist. Das kleine Lesterhorn / dauon Dauid geweissaget / hat nunmehr die zehen grosse Hörner vnd gewaltige Königreich in Orient abgestossen / vnnd meistenteils vnter seine Macht vnd Zwang gebracht.

So ist auch nun mehr in jetzt gedachten Landen / wie herrlich vnd gewaltig die vor alters gewesen / heutigs Tages anders nichts / denn eine lautere Verwüstung zu sehen. Die schönen Kirchen in Orient, in welchen die lieben Apostel selbsten geprediget / welche sie auch selbsten gepflantzet hatten / sind nu mehr alle hindurch / Corinthus, Ephesus, Philippi, Colossus, Thessalonichen / sind heut zu tage lauter verstörete Städte / vnd öde Orter / Vnd ist noch ichtwas daran vbrig / so ists nichts / denn Verwüstung / Mahometischer Grewel / vnnd der verfluchte

Alco-

Alcoran. Die Heuptstad in Orient, allda vor alters des einen Christlichen Keyserthumbs Hoflager vnd Ansitz gewesen / nemlich Constantinopel / ist nu heut zu Tag ins Türcken Gewalt / vnd muß diesem Erb vnd Ertzfeinde Christliches Namens von den Christen zur Keyserlichen Wohnung vnd Residents zugerichtet vnd erbawet sein. Wer kan denn ferner mit worten außsprechen / oder mit Gedancken erreichen den Jammer / den allgemeine Christenheit an jhren Gliedern / vnnd viel Christliche Völcker an jhren Brüdern vnnd Schwestern / auch an jhren Kindern haben sehen müssen / wegen der schrecklichen Gefengniß / vnd Heidnischen Seruitut, darein das Christliche Blut hinweg gefüret / die Christen wie das thumme Vihe vmb Geld verkaufft / in die Länder der Türckey vmbher verstrewet / vnnd von den Mahometisten so gar vnbarmhertzig vnnd Viehisch gehalten werden / das jhnen der Todt lieber als das Leben ist / vnnd mancher Christ viel lieber zehen mal sterben / denn inn solchem Jammer leben möchte? Iere. 7. Darüber allgemeine Christenheit / da anderst noch warmes Christenblut verhanden vnd vbrig ist / nicht allein Wasser / sondern auch Blut weinen vnnd schwitzer möchten.

O du edeler Friede / O du seliger vnd heiliger Friede / wie edles Kleinod / vnd köstlich Gut bist du / wie gar wenig kan man es dem barmhertzigen Gott jmmermehr verdancken / wenn man wohnen kan in Heusern des Friedens? Esai. 33. Wenn jeglicher vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sicher wohnen kan / wie die Schrifft redet / 3. Reg. 4. Das wil die Welt nimmermehr gnugsam erkennen / oder hierfür jhrem getrewen Gott gnugsam danckbar sein / Doch ist dieses nicht das vornembste / dauon der heilige Geist allhier vns wil geprediget haben.

Dieses ist vnd soll billich sein der Principal punct / den man hierbey zu mercken hat / was vrsach doch solches Jammers sein möge / vnd woher doch solche schreckliche Plage vnd Elend vber

vns arme Menschen kome. Dieses gibt abermal König Hißkias in seinem Außschreiben zu erkennen/ in dem er seinem Volck der Sünden halb verweisung thut/vnd außdrücklich berichtet / jhre Väter vnd Brüder haben solchen Jammer verschuldet / damit daß sie sich vergriffen haben am HErrn jhrer Väter Gott / vnd vornemlich/daß sie es verdienet haben mit jhrer Halßstarrigkeit vnd Vnbußfertigkeit. Denn Gott hatte Leuit. 26. seinem Volck auch solches gedräwet/daß sie mit sündigen solchen Lohn verdienen würden. Dergleichen Straffe als Jeremias der Prophet dem Volck Gottes auch angekündiget hatte / schleusst er drauff mit solchen worten: Also mustu erfahren vnd innen werden / was es sey / den HErrn / den Heiligen in Israel verlassen. Item: Das hastu zu lohn für dein Wesen vnd Thun/Vnd denn wird dein Hertz fühlen/wie deine Boßheit so gros ist/Jerem. 4.

War denn/möchte jemand fragen/in solchem Zustand kein raht vnd mittel zur Hülffe nicht zu finden/ oder / wie Gott selbst redet: War denn keine Salbe mehr in Gilead/ War deñ kein Artzt mehr? Warumb ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilet worden? Ierem. 8. Hierauff gibt der fromme König Hißkias antwort/vnd spricht: Freylich sey noch wol zu helffen vnd zu rathen / beuorab bey Gott / Denn dessen Hand sey noch vnuerkürtzt/vnd seine Ohren nicht dick worden/ Esai. 59. War also kein mangel an Gott/ Er war ja noch der alte vnd gewaltige Gott vnd HErr Zebaoth. Am Volck Gottes aber da sey der mangel. Ewre Vnfugent scheiden Euch vnd ewren Gott/vnd ewre Sünde bedecken das Angesicht/das jhr nicht gehöret werdet / wie abermalen der Prophet Esaias sagt/cap. 59.

Wie muste denn vnd solte die Sache angegriffen vnd bestellet werden / das diesem Jammer hette mögen rath geschaffet werden? Darauff sagt der König in seinem Außschreiben:

Man

Man solle sich zum HErrn bekehren/Busse thun/nicht halsstarrig sein / wie die Väter gewesen / Das war das Principal vnd fürnembste Rahtßmittel / dauon zwar nun mehr lange zeit durch die Propheten auch war geprediget worden/ der Weg jhnen viel vnnd offt gewiesen vnnd gezeiget worden/ Aber demnach sie den Propheten als Gottes Knechten vnnd Gesandten hierinnen wenig gleubeten vnnd gehorcheten / muste jhnen hieuon endlich auch der König selbst predigen /Wie solches zu thun dem König in allewege auch gebüren wolte. Denn dergleichen hatten ander König auch mehr gethan / wie sonderlich zu sehen ist an Josaphat / 2. Paral. 20. welcher gleichesfals auch in gemeiner Versamlung seiner Reichs vnd Lands Stände auff diese masse anzeigung thun lesset / Gleubet an den HErrn ewren Gott / so werdet jhr sicher sein/Vnnd gleubet seinen Propheten/so werdet jhr Glück haben. Ebener massen liesest man vom Könige zu Ninive/Daß bey vorstehender eusserster Gefahr / seines Landes vnnd Königreichs / er von seinem Königlichen Stuel sey auffgestanden / vnnd außschreihen habe lassen/daß sich jederman von seinem bösen Wege bekehre/ vnnd durch ware Busse zum HErrn wende.

So ist nun diß das Principal vnd Häuptwerck/so Fürsten vnd Regenten bey solchem Zustande fürnemen sollen / daß sie nemlich die Sünde beydes an sich selbst / vnd an jhren Unterthanen abschaffen/ Denn wo man zu schleuniger Buß vnd Bekehrung schreitet/ so ist Gott selbsten der /welcher für sein rewendes vnd bußfertiges Volck kempffen vnd streiten wil/ Inmassen er sich dessen lauter vernehmen lesset mit diesen worten: Wolte mein Volck mir gehorsam sein/ vnd Israel auff meinen Wegen gehen/So wolte ich jre Feinde bald dempffen/ vnnd meine Hand vber jhre Widerwertigen wenden. Für eines.

FErner

FErner aber vnd fürs Ander / so befihlet auch der König Hißkias / dem HErrn die Hand zu geben / nach Jerusalem zukommen / vnd sich an gehörigem Ort gebürlich beym König einzustellen. Dazu gehörete nicht geringer Vnkosten / welchen die Vnterthanen vber sich musten ergehen lassen / Gott vnd dem Könige gebürlichen Gehorsam zu leisten / vnd da muste auch die Handgifft dabey sein / gemeltem gehorsam gebürlich abzustatten.

Das ist nun das ander Stück / dauon der König in seinem Vortrag seiner lieben Landschafft anmeldung thun lesset. Das ist denn auch der nötigen vnd zugehörigen Stücke eines bey gemeinen LandTage. Dieser Punct wil zwar nicht allwegen den Vnterthanen sanfft vnnd wol einleichten / doch kan man dessen vnuermeidlicher noth halben nicht allzeit vmbgang haben / Regenten möchten jhres theils auch gern Ruh vnd Friede haben / bevorab da solches mit leidlichen mitteln zugehen vnd stadt haben köndte / inmassen Hißkias hernachmals / als Senacherib auff sein Land mit Heeres krafft ist zugezogen / vmb den Frieden vnd abwendung des Krieges so starck gearbeitet / daß er denselben auch mit Geld nicht allein aus seiner eigenen Rentkammer / sondern auch mit etlichen Centnern Goldes aus dem Heiligthumb vnd Hause des HErrn erkaufft vnd erlöset hat / wie man lieset / 4. Reg. 18.

Aber hierzu lesst es der Feind nicht allzeit gelangen / sondern er wil alles miteinander / Land vnd Leute / Geld vnd Gut zueigen haben / Da kan man denn einmal nicht hienumb / Regenten müssen jhre getrewe Landsassen vnd Vnterthane / an die Hand nemen / die Handgifft mit abfordern / Sie wollen denn jr Land vnd Leute in Stich setzen / vnd an jhren eigenen Vnterthanen vnd Vaterlande aller jhrer Pflicht vnd trew vergessig werden. So fern gehet nun das Außschreiben vnd die Proposition, Vnd ist diß hiermit dieser Predigt erste Theil.

Der

Der Ander Theil.

WAs gibt es denn nun fürs Ander / für einen Abschied bey offtgedachtem Landtage zu Jerusalem? Was wird daselbsten außgerichtet / vnd was Ende vnd Außgang erfolget endlich? Dessen alles berichtet vns auch vorhabende Historia. Vnd zwar die Warheit zu bekennen / so gehet es nicht allerdings eben gleich vnd schleunig zu/ Denn nach beschehenem Außschreiben finden sich im Lande zween gar vngleiche Hauffen / bey denen das Außschreiben des Königs nicht gleich vnd auff einen Weg angehet. Denn es werden erstlich gefunden/die diß Werck des Königs zum theil verachten/ zum theil auch wol gar verlachen vnd verspotten.

Was vrsachen aber vnd fürwendung jhres beginnens solche Leute gehabt haben / dauon geschicht in der Historia keine meldung/Da wir vns aber in der Schrifft anderer orten vmbsehen/ beuorab im Propheten Esaia / als welcher vmb selbige zeit vnnd vnter Regierung des Königs Hißkiæ selbsten gelebet vnd geprediget /vnd seines Volcks art vnd sitten gar fleissig beschrieben hat/ so befindet sich/das es mit obgedachten Leuten nicht gleiche oder einerley meinung vnd vrsach dieses falls gehabt hat. Denn etliche sind allein mit lauter fleischlicher sicherheit eingenommen gewesen/welche es für eine vnnötige Sorge geachtet/vnd dafür gehalten haben/ der Feind sey noch weit von Landen / gienge sie wenig an/was er mit den Kindern oder zehen Stämmen Jsrael vorhette/ Schrien noch jmmer/ Pax, pax, Friede/Friede/ Es stehet noch so gefehrlich nicht/als man vns dauon prediget vnnd schreibet. Andere wurden gefunden/ die setzten es auff jhren Muth vnd eigenen Raht/trotzeten noch wider den Feind / vnnd vermeinten mit jhrer Macht demselbigen noch wol gewachsen zu sein.

Mit diesen beiden hauffen / ob es wol nicht richtig stunde/ dennoch war es noch etwas leidlicher / denn das / so noch sonsten bey andern zu erfolgen pfleget. Denn hie wurden Leute gefunden / die machten darauß ein lauter Epicurisimum, vnd sagten vngeschewet/Lasst vns essen vñ trincken / wir sterben doch morgen/Das ist so viel gesagt/ wolan/ heut/ morgen ists aus mit vns / vnd kömmet der Assyrier / nimbt vns Gut vnd Blut/ Ey so wollen wir noch erst eins lustig sein / gute Reusche zu vns nemen/Es mus doch letzlich verlassen/verlohren vnnd gestorben sein/ Esai.22.

Ja man fand auch endlich solche Leute / die setzten es jhnen freuentlich für / vnnd folgten auch hernach mit dem Werck selb drauff/daß so der Feind ein Einfall thete/ sie auch mit plünderten vnd verstöreten/wo vnd was jhnen kundte müglich sein.

Dieser vier Hauffen/ist zu besorgen/sollen heut zu tage bey schwebender Türcken gefahr auch vnter den Christen wol zu finden sein. Denn Erstlich mangelt es bey etlichen nicht an der Sicherheit/ die lassen sich mehrmalen hören/Der Türck ist noch weit von vns. Item/ Was gehet vns Vngerland vnd Siebenbürgen an? daß wir jhrenthalben viel Sättel aufflegen/ vnnd vns mit jhnen hart vertieffen oder verwirren sollen? Andere nemen für die Sorge einen guten frölichen Muht / trotzen auff die Deutsche Mannheit/sind freidige Eisenbeisser/ vnd getrösten sich/dem Türcken noch wol Mannes gnug zu sein. Der dritte Hauff nimbt Essen vnd Trincken/ vnd lesst es mit dem Türcken vnd allem Kriegswesen ein eben ding sein. So soll es auch sonder zweifel nicht mangeln am letzten Hauffen / da solche Leute auch wol zu finden / die sich vber dem Schaden Joseph so gar nicht bekümmern/daß es jhnen auch eine Freude vnd Lust bringen wil/Sie sind doch vorhin arm vnd verdorben / Sprechen / der Beschwerungen ist in Deutschland kein ende nicht / vnd ist kein Besserung nicht zu hoffen/biß es alles bund vber gehet.

Dieses

Dieses sind nicht schlecht böse / Sondern verzweifelte böse Leute / welche zu jhrem Verderben auch gern anderer Leut vntergang sehen wolten / warten nur wenns Fewer angehe / vnnd wüntschen / es brenne in allen Landen / des samptlichen Vorsatzes / da es zum Rauben / stelen / plündern vnd verstören kommen solte / wollen sie sich auch weidlich tummeln / vnnd im plündern vnd rauben nicht die letzten sein / Sondern so fast rauben / alß der Türcken einer / vnd da Gott in Gnaden vor sey / vnd vns väterlich behüten wölle / solt eine Straff vber Deutsche Nation ergehen / also / das die Türcken völlige Oberhand bekommen / oder sonsten außwertige Feinde vnser mechtig werden solten / so hetten sie bey vns einen grossen vorteil / weren schon jhres gleichen viel vnter vns / die vnsere ergste Feinde vnd Türcken sein würden. Das erweiset leider vbergnugsam die klegliche erfahrung / vnd ist der Verrähterey vnd vntrew bey vns Christen selbsten kein masse vnd ende.

Diesen allen vnterschiedlichen Hauffen were zwar mit leichtem / doch mechtigen grunde wol zu begegnen vnd zu beantworten gewesen / Jnnmassen auch solchs die Propheten zu seiner zeit vnd an jhrem ort zur gnüge gethan haben.

Den Sichern ist die Gefahr hin vnnd wider durch den Propheten Esaiam wol geschärffet worden. So kan man diesen heut zu tag auch wol begegnen mit dem gemeinen Sprichwort:

Tum tua res agitur, paries cùm proximus ardet.

Dannmahlen gilt es vns selbsten auch / wenn des nehesten Nachbarn Anwand brinnet / so kan auch wol gesagt werden / wie Christus sagt / Luc. 13. Meinet jhr / das diese Galileer für allen Galileern Sünder gewesen sind / dieweil sie das erlidten haben? Oder das die Achtzehen / auff welche der Thurn zu Siloha gefallen ist / vnnd sie erschlagen hat / seyen schüldig gewesen für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen? Jch sage Nein / spricht Christus.

Den einen Haufen machet es der Prophet sehr gut / vnnd spricht jhr zum selberlich mit diesen worten: Seid böse jhr Völcker / vnd gebet doch die flucht / Rüstet euch / vnd gebet doch die flucht. Beschliesset einen rath / vnd es werde nichts daraus / Beredet euch / vñ es bestehe nicht / Esai. 8. Welchen Hohn auch heut zu tag vnsere frische vnd thumbkühne Kriegßleut wol verschuldet / vnd erjaget haben / da man den Türcken gar fressen / vnd mit vnserer grossen Kriegßmacht den Feind / weis nicht wie weit / aus dem Feld schlagen / vnnd gar hinder Constantinopel hinein jagen wolte. Aber wie fein hat es geheissen: Seid böse jhr Völcker / vnd gebet doch die Flucht / Rüstet euch / vnd gebet doch die Flucht. Das bringet vnnd verursachet leider vnsere grosse Sicherheit vnd thumbkühne vermessenheit.

Dem dritten Hauffen helt der Prophet Esaias eine harte Lection für / cap. 22. Was gilts / ob euch diese Missethat soll vergeben werden / bis jhr sterbet? Es ist allzumel wider Gott gefreuelt / da man seiner Dräwung vnd angekündigten Zorn nicht achtet / sondern alles lesset für Ohren gehen / vnnd in wind schlegt / was Gott durch seine Knechte die Propheten mit vns reden vnd handeln lesst: Ein Vater kan es gegen seinem Kind / ein Herr gegen seinem Knecht nicht verwinden / wenn Kind vnd Knecht auff den Vater vnnd Herrn nicht geben / vnd sonderlich / da die zu billichem Vnwillen vnd Zorn bewegt sind / des Handels wenig oder gar nicht achten wil. Wie mus denn dem ewigen vnnd Allmechtigen / schrecklichen vnnd gerechten Gott zu Muhte sein / da sich arme dürfftige Menschen / für seiner Macht vnd Zorn nicht entsetzen?

Dem letzten gar verzweifelten Hauffen lesst es der Prophet vngeandet auch nicht passiren / führet vber jhn ein schrecklich Wehe / Væ, qui prædaris: Wehe dir du Verstörer / Meinestu / du werdest nicht widerumb verstöret werden?

Diß /

Diß/sage ich/ vnd dergleichen anders / führet vnd prediget der H. Prophet an seinem ort hin vnd wider / gegen obgemelten vntüchtigen vnd verderbten Hauffen / Welchs alles vnd mehrers wir auff diß mals an seinem ort beruhen lassen.

Der König Hißkias aber lesst sich allhier bey fürhabender seiner Landtags Handelung gegen diesen Leuten mit dem wenigsten wort nicht ein. Denn Regenten vnnd Oberherrn können/wie gern sie auch wolten / nicht jederzeit alles schlecht vnd eben machen/vnd jedes Holtz zu Boltzen drehen. Man muß bißweilen dem Wasser seinen Fluß/vnd dem Schalck vnnd Buben den Zügel biß zu seiner zeit schiessen lassen. Derwegen auch wir gegen solchen Leuten / dieses Orts vns weiter nicht einlassen/ sie mögen in jhrem sinne fortfahren/vnd jmmer hin hawen / Die zeit wirds geben/vnd sie werdens einmal fühlen/wiewol sie es getroffen haben.

Auſſer deren aber / vnnd sonsten schicket sich beim vbrigen grossen / ja auch grösten hauffen/die Sache vber die massen wol. Denn in den Historien wird gedacht / Auff deß Königs Außschreiben wird gemeldet/daß sich das Volck des Königs Gebot nach bequemet / sich gedemütiget / vnnd gantz gehorsamlich zu Jerusalem/dahin sie beschieden vnnd beschrieben worden/ eingestellet haben/Ja es sey ein grosses Volck/ein ansehenliche / stattliche Gemeine zu hauff kommen. Für eins.

Zum Andern/ Die Hand des HErrn sey vber sie kommen/ daß jhnen gegeben worden sey einerley Hertz / zu thun nach des Königs vnd der Obersten Gebot.

Zum Dritten/ Das angestelte OsterFest sey feyerlich vnd mit freuden die geordnete vnnd gewiedmete Tag vber gehalten/ Ja auch nach außgang deren/einmütig geschlossen vnd geordnet worden/ Noch ferner sieben ander Tage der feyerlichen Solennitet abzuwarten. Haben also ein zwiefaches vnd doppel mehr gethan/als jhnen zugemuhtet worden.

Zum Vierdten/Ob nun wol dem Volcke hierauff ein zimlicher Vnkosten gelauffen/ vnnd es zimliche Außgaben gesetzet vnd verursachet/habe sich doch dessen im wenigsten niemand beschweret. Niemand habe zu geben gekawret/da sey zum geben jederman an seinem Ort gar willig vnnd lustig gewesen. Der König selbsten auch habe sich angegriffen / vnnd seine Gabe auch darzu gegeben. Vnd dieweil dem Volck ein guter Will erzeiget/ vnd die Vnkosten etwas geringert worden/habe es eine stattliche Hebe/ ein ansehnliche anzahl Ochssen vnnd anders Viehes mit viel Tausenten gegeben / Darob dem Volck eine linderung vnd ergetzligkeit widerfahren möchte.

Die Obersten vnd Königliche Hoff vnd LandRähte thun das jhrige auch darbey / reitzen den König nicht das Volck vber vermögen zu beschweren / Rathen nicht weidlich mit hauffen wegzunehmen / weil man lustig vnd willig zu geben / vnd starck drauff zu schmieden/dieweil die Esse noch heiß ist/ wie man sagt/ Helffen auch nicht newe vnd vngewöhnliche beschwerungen einzuführen/vnd auff die getrewe Landschafft zu legen / mit steigerung vnd erhöheter außlassung des Getreydes/mit erhöhung der ordentlichen Schatzung vnnd Tranckstewer/ damit dem Lande noch mehr beschwerung möchte zugezogen werden. Deren vnd dergleichen anderer Sachen wird zwar allhier nicht erwehnet: Sondern die Obersten vnd Rähte thun auch selb das jhrige bey den Sachen / vnnd geben auch von dem jhrigen eine stattliche Hebe/ Damit also allerseits ein guter Will vnnd gebürlichs bedencken gemeines nutzes gespüret vnd vermercket werde. Ja das noch mehr ist/ auch die Geistligkeit selbsten / sonst in diesem fall priuilegierte / vnd befreihete Priesterschafft / lesst es an jhr mit geben vnd zuschiessen nach jhrem vermögen nicht erwinden.

Endlich vnnd fürs Fünffte / wird auch auff gehabte Deliberation ein Abschied gemacht vnd verfasset / Daß alle Götzen im Lande sollen abgeworffen/ alles nichtige Räuchwerck/ so bey

dem

dem Abgötter Götzendienst gebreuchlich waren/hinweg gethan/ die hohe Götzenseulen zubrochen/die Hayne vnnd Höhen / dahin sie denn zum Götzendienst vnnd Abgötterey / dem wahren Gott aber zu schmach vnd vnehr vor diesem jhre Walfarten vnnd Zusammenkünfften anzustellen gewohnet waren/weggereumet/vnd ein newe / löbliche vnd Gott wolgefällige Reformation im Lande fürgenommen vnd angestellet würde.

So bleibts auch nicht bey dem gesatzten vnnd publicirten oder zu Papier gebrachten Abschied allein: Sondern es folget auch schleunige execution, man thut alßbald zur Sachen/ vnd schickt im gantzen Lande vmbher Befehle/ den Abschied vnnachläßig ins werck zu richten. Darauff zeucht jederman heim zu seinem Gut/vñ keren wider zu jren Städten/daher sie außgezogen/ vnd nach Jerusalem gereiset waren. Diß war der Abschied vnnd die Außrichtung zu Jerusalem/ vnd also hat vielgemelter Land-Tag seinen außgang vnd endschafft genommen.

Wie wol es aber gelandtaget gewesen sey / vnnd was man dessen alles hernacher sey gefrommet vnd gebessert gewesen/daruon gibt die Biblische Histori gar feinen vnd schönen Bericht.

Denn da vber alle versuchte Friedens mittel der Feind gleichwol nicht ruhen / vnd keinen Friedestand nicht halten wil/ Sondern nur wenig Jahr hernach/ sich wider erhebt mit Heerskrafft / Kömmet mit feindlicher gewalt dem frommen König Hißkiæ ins Land gefallen/ rücket mit der Belagerung für die Häuptstadt Jerusalem hinan/ schicket Absagbriefe dem König in der Stadt / lesst die Stadt zum sturm berennen/ vnnd zur vbergebung auffmahnen/vnter welchem Zustande der König zum höchsten betrübet/ vnd demnach es mit menschlicher Hülffe aus vnd verlohren war/sich zum Gebet vnd starcker anruffung Gottes gewendet hatte: Erscheinet Gott diesem König / vnnd seiner getrewen Landschafft vnnd höchst bedrangtem Volck mit gewaltiger hülffe / richtet die sache plötzlich dahin/daß der grim-

mige

mige Bluthund jämmerlich vor Jerusalem absatteln / vnnd die Belagerung verlassen muste.

Denn Gott sendet nur einen Engel in sein Lager / durch welchen in einer Nacht hundert vnnd fünff vnd achtzig tausent jhme erschlagen werden / jhme dem Feinde auß Assyrien wird auch ein Ring in seine Nasen / vnnd ein Gebiß ins Maul gelegt / daß er wiederumb des Wegs heim vnnd hinweg ziehen muß / welchen er zuuor hergezogen kommen war. Von welchen allen weitleufftiger 4. Reg. 19. vnd beym Propheten Esaia cap. 37. zu lesen ist / Das hiesse ja wol vnd nützlich gelandtaget / sage ich abermal.

So mag nu hierbey männiglich lernen vnd studiren / wer zu solchen Sachen erfordert vnd geordnet wird / wie man rechtschaffen Land Tag halten / vnd in vorstehenden gefährligkeiten gemeiner Landschafften nutz vnd frommen bedencken vnnd befördern solle.

Denn Erstlich / Wird eine Landschafft von jren Erb vnd Lehnherrn zur Betagung beschrieben vnd auffgemanet / So wil sich Vnterthanen in allewege diß vnd kein anders gebühren / sich gehorsamlich einzustellen / vnd an der Stelle / dahin sie beschieden sind / williglichen erscheinen. Dabey spüret man Gehorsam vnd Demuht. Demuht aber hat gewisse Verheissung / dieweil sie Gott insonderheit gefällig ist / daß sie vnbelohnet nicht bleiben solle.

Zum Andern / Zu diesen Sachen gehöret denn ferner die leibe Eintracht vnnd Einmütigkeit / das man sein zusammen stimme / vnd gleiches Sinnes vnd meinung sey. Da spüret man Gottes Hand / stehet in der heutigen Lection / vnnd befindet sich / daß die Hand des HErrn vber ein Volck kommen ist / zu thun nach dem Gebot des Königes. Derentwegen vnwidersprechlich folgen muß / Da man gespalten vnd getrennet ist / Einer wil hier / der ander dort hienauß / daß da Gott wenig mit seiner gegen-

gegenwart vnnd Hand zu schicken hat / Sondern da muß der Geist des Vnfriedens bey wohnen / vnnd solche mißhälligkeit nichts anders denn ein getrieb vnd einblasen vom leidigen Teufel sein.

Zum Dritten / So wil sich auch geziemen / bey vorstehender vnd vor Augen schwebend gewisser noth vnnd gefehrligkeit des lieben Vaterlandes / der Handgifft sich nicht zu beschweren / oder sich vnkosten vnnd außgabe beuielen zulassen. Es ist ein seliges Geben / das man vmb gemeinen Landfrieden / für doß liebe Vaterland / für Land vnd Leute / für Haab vnd Güter / auch zu schutz vnnd beschirmung vnsers allein seligmachenden Christen-Glaubens / thut vñ abwendet. Ja man gebe nur hie nicht schlecht vnd einfeltig / sondern man gebe alles gedoppelt / es ist vberaus wol angelegt / Ja ist noch alles Geben wenig vnnd gering / das zu erhaltung dieser Sachen im Nohtfall geschehen kan. Drumb nur hie nicht gemurret / viel weniger genarret vnnd gespottet / Wolan / wir müssen vns abermal Brandschatzen lassen / Es ist abermal nicht vmbs heilige Passah / sondern vmb den Patzen / vnd den sacrumdenarium zu thun / vnd was solche vnbesonnene Spotwort mehr gefallen mögen.

Ach schonet / schonet lieben Leute / schonet mit dergleichen Reden vnd Gedancken / Man gebe jmmer getrost hin / vnd gebe / wer zu geben hat / vnd lasse sich das Geben kein frommer Christ in diesem fall betawren. Es ist in warheit am allerbesten angeleget vnnd angewendet. Ja / wo nemen endlich? sprechen etliche. Ein Brunnen wird zu letzten außgeschöpffet vnnd außgeleeret / das Geben alles ist nicht zu erschwinden? Fürwar Nein / lieber Christ / vnd eben lauter Nein. Zu förderst da man nur ein wenig sich in die Sache schicken vnd rechte gebürliche maß vnnd ordnung halten wil.

Wir vernemen aber / was in diesem fall zu Hißkiæ zeiten für Ordnung ist gemachet worden. Das Land war voll Ab-

gottlicher grewel/ Götzenstöcke vnd Götzenseulen/ Haynen vnd Höhen/welches alles mit mercklichen/ doch durchauß verderbten vnd verspielten Vnkosten gehalten vnnd versehen ward. Diese Grewel alle werden abgeworffen/vnd auß dem mittel hinweg geraumet / da ist denn hierauff desto besser gelegenheit vnd vermögen den Kosten bey den andern gebürlichen Außgaben zu erschwinden. Diesem löblichem Exempel folge man getrost nach/ Was gilts/wo es im künfftigen vns an Handgifft vnd notwendiger TürckenSteuer mangeln werde? Man reisse nur die GrewelsAltar vmb/ man zerbreche die stattlichen Stöcke vnnd Seulen/ man hawe vmb vnd ab die Höhen vnd Haynen / vnnd reume hinweg die verderbliche Räuchwercke.

Welchs aber nicht dahin zudeuten ist / als solte man anfahen Kirchen vnd Klöster zu stürmen/Altar vnd Cantzeln einreissen/Da jrgend vor diesem das Bapstthumb im schwang mag gegangen sein/ Inmassen vnsere Sacramentirer heut zu Tage zu thun gewohnet sind/ vnd es also trefflich wol vermeinen außgerichtet haben. Darmit wol der Türcke noch nicht geschlagen. Viel weniger ist diß dahin zu verstehen / Als solte man die Kirchengüter einziehen / vnd hieuon die Außlage zum Krieg wider den Türcken ergehen vnd geschehen lassen / Wie etliche Leute auch gerne also gerahten sehen. Darmit wird der Türcke für war auch nicht geschlagen vnd vertrieben werden.

Andere GrewelsAltar / schedliche Höhen vnnd verderbliche Hayne vnnd Räuchwerck sind im Lande/ mit deren vmbreissen vnd wegreumen gemeiner Christenheit / zuförderst vns mercklich kan gefrommet werden. Es ist die leidige vnd verderbliche Hoffart an Kleidern vnd Geschmuck / darinnen gar keine maß noch ordnung bey vns wil erhalten werden. Eine Höhen steiget vnnd wechset jmmer vber die ander / Der Bawer wil sich dem Bürger gleich kleiden / der Bürger wil es dem Edelmann gleich thun/ der vom Adel wil sein wie Herr vnnd Graff / der

Graff

Graff wie Fürst/der Fürst wie König vnnd Keyser/jmmer oben nauß vnd höher an/ das ist eine vberauß verderbliche Höhen.

Das Räuchwerck taug auch nicht/das im Lande geführet wird. Bey gewönlichen Hochzeiten ist des vnsättigen Fressens vnd schwelgens auch keine maß. Niemand bey dem Landvolck kan beynahe mehr ehelich werden / das Heyrathgut / vnnd davon man sich in der Haußhaltung anrichten soll / muß auff der Hochzeit verprasset vnd verschlemmet werden. Kein Kind wil getaufft oder zur Welt geboren werden / es muß dem Baccho, dem grewlichen Abgott/ein Altar dabey gebawet/vnd des schwelgens etliche tage vnd Malzeiten gepflogen werden.

Schädliche Seulen stehen im Lande empor / die Wucherer vnnd Finantzer treiben es der lieben Armut allzu hart / Auch seind böse vnnd verderbliche Haynen / Den armen Mündlin wird vbel vorgestanden / die Pfleggüter / gemeine Einkommen / æraria vnnd Gottes Kasten bey Städten vnnd Flecken werden sehr verunkrewet. Das sind alles vberauß schädliche Räuchwerck/Seulen vnd Haynen/ die sollen wegereumet / abgeworffen vnd allem diesem Grewelwesen mit gutem rath / mit Ordnung maß gegeben vnd gesteuret werden. Ich bin gewiß / man mache nur solcher guten Ordnungen vnnd Reformation ein Anfang/an verlag vnd gaben zur Türckensteuer wird kein mangel mehr in künfftigen erscheinen.

Zur zeit der Machabeer wurde verboten Purpur vnnd güldene Gürtel zu tragen / damit man wider den Feind mit vorraht desto mehr gefasst were / 1. Maccab. 14. Die Ninuiter thaten busse im Sack vnd in der Aschen / vnnd erzeigten sich an Kleidung vnd geberden also / daß man jhre Rewe vnd Besserung spüren kondte. Wenn gleich jetzo auch Kräntz vnnd Täntze / Pancketen vnnd Seitenspiel sampt anderer mehr Vppigkeit ab vnd eingestellet würden / das köndten Christliche Hertzen jhnen keines weges mißfallen lassen. Allein mit dero angehengter

Erinnerung/ nicht allein auff gute Policey Ordnung vnnd dero verfassung bedacht zu sein / Sondern auch mit der execution stattlich hernach folgen.

Im Propheten stehet geschrieben: Fürsten sollen Fürstliche Gedancken haben / vnnd darüber halten / Elai. 32. Das ist ein feiner Wolstand. Entgegen es nicht allein Fürstlichen Personen / sondern einer gantzen Landschafft gar schimpfflich ist / da zwar gute Ordnung geschlossen / vnnd selbiges zu Papier gebracht / Aber hernach vber der Execution mit einigem Ernst nicht gehalten wird.

Auch ist hierbey nicht zu vergessen / das auch dem König vnnd den Regenten hierunter sich selbsten anzugreiffen eignen vnd gebüren wil / die müssen oder sollen ja billich hierbey auch jhre Hebe geben / vnd das jhrige thun. Solche Hebe aber stunde vngefehrlich hierinnen / daß grosse Hofhaltungen eingezogen / vnnötig Gebäwe abgestellet / vbermässige Frondienste der Armut gelindert / vnd vbrige Beschwerungen den Vnterhanen abgenom̃en werden / wie dessen ein schön Exempel am Fürsten Nehemia cap. 5. zu sehen ist.

Denn so der König vnnd die Fürsten allein nemen / jhre Hebe aber für sich alleine behalten / vnd nicht auch widerumb geben / vnd den obligenden grauaminibus bey den Vnterthanen abhelffen wollen: Da ist in warheit auch nicht gedeyen dabey / vnd ist der Fluch bey allem geben / wenn gleich Fürsten vnd Regenten mit Gold vnd Silber vberschüttet würden. Das bezeuget Job mit seiner Außsage / Job 31. Wird mein Land / sprichter / wider mich schreyen / vnd seine Furchen weinen / habe ich seine Früchte vnbezahlet gessen / vnd das Leben der Ackerleute sawer gemacht: So wachsen mir Disteln für Weitzen / vnd Dornen für Gersten. Hiemit sey nu auch beschlossen dieser Predigt ander Theil.

Volan

WOlan beschließlichen zu melden / Wir befinden vnd spüren im werck / daß auch vnser Hiskias, vnd vnser Gnedigste vnd Gnedige Landßfürstliche Obrigkeit / sich vber dem schaden Joseph hertzlichen bekümmert / vnd sorget Väterlich für den schaden jhres Volcks. Amos 6. Syrach. 50. Auß welcher Christlichen vnnd Väterlichen Sorgfeltigkeit denn jetzo diß erfolget / daß instehender LandTag außgeschrieben / vnd nunmehr die löbliche Landschafft zu dieser Stelle bescheiden ist. Für welche wolmeinliche sorgfeltigkeit der lieben Obrigkeit billich vnterthänig zu dancken ist. Da nun die beschriebenen Stände sich in gehorsam eingestellet / Dabey wird gebürliche Trew vnd die schöne Demut auch gespüret.

DArauff ruffen wir nun ferner allein zu dir / du Ewiger vnd Barmhertziger Gott / Du grosser vnd mechtiger HErr Zebaoth / Laß deine Hand auch kommen vber dieses Volck / vnnd wohne du vns allerseits mit Geist vnd Gnade bey / daß vns einerley Hertze gegeben werde / zu gehorsamen der Obrigkeit / vnd zu thun nach des Königs gebot. Auch in allen zu bedencken zu berathschlagen allein das / was deiner Ehren vnnd Namen zu rühmlich / vnd zu dieser Landen / ja gemeines Vaterlandes Wolfahrt endlich nützlich vnd dienstlich ist.

Regiere du / O Barmhertziger Vater vnnd allerliebster HErr Jesu / beides der Regenten / Obersten vnd aller Unterthanen Hertzen / welche alle in deiner Hand stehen / also vnnd dermassen / das mit dir allein / vnd in deiner Furcht gerahtschlaget werde / dieweil du dich ja in deinem Wort hören lesst / Wehdenen die ohne mich rathschlagen. Du sihest ja vnnd merckest den kläglichen Zustand deiner lieben Christenheit. Sihe an O milder Vater vns vbrige / Die wir von der Hand des grewlichen Assur vnd Christenfeindes des Türcken noch vbrig sein. Schawe an die Verwüstung / die dieser Feind nun mehr eine lange zeit inn deinem Heiligthumb vnnd bey deinem Volck ge-

 stifftet

stiffter vnd angerichtet hat: Lasse für dich kommen das klägliche heulen / wehklagen / vnnd seufftzen deiner gefangenen vnnd bedrängten Christen / welche von diesem Feind in Gefengnis enthalten werden / vnd von jhme keine Barmhertzigkeit haben / vnnd hilff gnediglich / daß sie wider ins Land kommen / vnnd erledigt werden.

Getrewester Vater hilff ferner / Daß in vnserm Lande Fried vnd Ehre wohne / daß Güte vnd Trew noch ferner einander begegne / Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen. Psal. 85. Gewehre vns des Gebets vmb Trewe vnnd Friede. Iere. 33. Vnd lasse vns dein liebes Volck vnd Eigenthumb in Gnaden sein vnd bleiben. Du HErr Zebaoth bist barmhertzig / gnedig / gedültig vnnd von grosser Güte vnd Trewe / Du beweisest Gnade in tausenden / du vergibest allein Missethat vnd Sünde / Exodi 34. Ach sey auch aus gnedig / vnd erbarme dich vnser Väterlich.

Solle es denn ja gestraffet sein / vnd kan es dieser zeit nicht anders sein / Wie wir dann wol fühlen vnd befinden / daß es ohn Straff nicht allerdings wil abgehen (Denn der Sünder vnnd Vnbußfertigen ist noch leider vnter vnnd bey vns allzuviel / die dich gleichsam einiger noht dringen vnd nötigen mit der Straff anzuhalten) Wolan / getrewester Gott / muß es denn ja gestraffet sein / vnd sollen wir mit verlust vnd schaden eine schlappen leiden / vnd vnsere wolverdiente stauppe empfahen müssen: (Wie denn in deinem gefasten Zorn bißweilen Kalb vnd Kuhe / Kohl vnd Kraut gehen muß) Ach trewer Gott / so sey du mitten in deinem gerechten Zorn eingedenck deiner grossen Barmhertzigkeit. Straffe vns ja nicht in deinem Zorn / vnd züchtige vns nicht in deinem Grimm / Psal. 6.

Laß vns entweder ja nicht in der Menschen Hände fallen / sondern vielmehr in deine Hand / denn deine Barmhertzig-

keit

keit ist groß. 2. Reg. 24. vnd alle morgen new: Oder aber schütze vns ja / vnnd stehe auff vnserer Seiten / Zeuch du mit vnserm Heer auß / Sihe drein / vnnd schilt / daß des reissens vnnd brennens ein ende werde / Schütze das Volck deiner Rechten / vnd die Leute / die du dir festiglech erwehlet hast / vbergib vns ja dem Tod nicht / Sondern laß vns leben / So wollen wir nicht von dir weichen / Sondern deinen Namen anruffen / vnnd dir dienen / Welchem sey Lob / Preiß / Macht vnnd Ehre / ja alle Herrligkeit / von nun an biß inn Ewigkeit / Amen / Amen /

AMEN.

QK Hc 1815

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272425-p0034-6

X 2207146

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-272425-p0035-2

Q. H. 125, 11.

Wc 1819

LandTags Predigt/

DJe Christliche Landschafften / auff ergangene Außschreiben jhrer gnädigen vnnd LandßFürstlichen Oberkeit/ sich auff gemeinen LandTägen: Bevorab bey gegenwertiger vorstehender Gefahr gemeiner Christenheit/ wegen des Türcken/ bezeigen vnd verhalten sollen/

Gehalten

Zu Weymar in der Schloßkirchen/ auff dem angestalten LandTag daselbsten/

6. Decembr. Anno 1596.

Durch

Georgium Mylium, D. vnd Professorn zu Jhena.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Erstlich zu Torgaw/

In Fürstlicher Sächß: Druckerey/ etc.

Jetzt zu Leipzig/ mit vergünstigung/ gedruckt bey Zacharia Berwald.

Im Jahr/

M. D. XCVII.

1596